Anlage L.

73

Jahresbericht der Karolingischen Diplomata-Abtheilung der Mon. Germ. für 1896/97

Die Arbeiten der abgelaufenen Jahres galten theils noch der Vervollständigung des Materials, theils schon der kritischen Bearbeitung desselben. Über den Zweck der von Dr. Dopsch am 15. März 1896 angetretenen Reise nach Friaul u. Venedig habe ich bereits im Vorjahresberichte. Er arbeitete in Udine, Cividale, S. Daniele, S. Salvatore, Conegliano, Belluno, Treviso, Venedig, Padua, auf dem Rückweg in Triest u. Görz. Da an den genannten Orten liegende u. auch – wie für Aquileja – durch Vielgestaltigkeit der Überlieferungsformen schwierige Material ist erledigt, einzelne ältere u. bessere Überlieferungen wurden aufgefunden, in Treviso auch die seit einiger Zeit in Verlust gerathenen Originale der Kaiserurkunden. Am 4. September trat Dopsch die auch bereits im vorjährigen Bericht angekündigte Reise nach England, Holland, Belgien u. Nordfrankreich an. Er begann die Arbeit in London, wo im Britischen Museum, außer dem älteren Charter von Ashridge noch einiges andere Material (etwa 3 Originale später Karolinger u. vereinzelte Urkundenabschriften französischer Gruppen) sich findet. Seine Absicht, von London nach Cheltenham zu gehen, wurde vereitelt, da der Besitzer von Cheltenham Mr. Fenwick abwesend u. die Bibliothek damit unzugänglich war. Um keine Zeit zu verlieren – Mr. Fenwick wollte erst in 14 Tagen zurückkommen – ging Dopsch nach dem Festland zurück; er arbeitete in Boulogne, St. Omer, Lille, Tournai, Gent, Haag, Leiden, Utrecht, Brüssel (hier außer auf dem Archiv u. der k. Bibliothek auch bei den Bollandisten), Lüttich, Namur, Valenciennes, Cambrai, Douai, Arras u. ging dann nach England zurück, um Cheltenham zu erledigen. Ich hielt es noch für unerläßlich, daß ein mit dem Material vollständig vertrauter Mitarbeiter selbst die Arbeit in Cheltenham vornehme. Es handelte sich nicht blos um die eine u. andere Kollation oder Abschrift, sondern auch um eine Gesammtdarstellung u. eine unserem Zweck vollkommen entsprechende kritische Bearbeitung der für uns in Betracht kommenden Handschriften. Von diesen ist zwar ein nicht unbedeutender Theil schon nach auswärts verkauft, bei manchen stellte sich heraus, daß sie nur jüngere Kopien älterer und auswärts erhaltener Handschriften sind,